Für alle, die vor dem Krieg geboren wurden – und noch knapp danach

Wir wurden vor der Erfindung des Fernsehens, des Penicilins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost und er Kunststoffe geboren und kannten Kontaktlinse, Herzschrittmacher und die Pille noch nicht.
Wir kauften Mehl und Zucker viertelkiloweise in Tüten und nicht in Geschenkpackungen.

Wir waren schon da, bevor Kreditkarten, Telefax, Kernspaltung, Laser, Kugelschreiber zur Verfügung standen. Es gab noch keine Geschirrspüler, Wäschetrockner, Klimaanlagen, Last Minute Flüge – und der Mensch war noch nicht auf dem Mond gelandet.

Wir pflegten unsere Verbindungen persönlich und nicht mit Hotline, online, inline oder Airline. Was sich in der Welt ereignete, zeigte uns die Wochenschau im Kino – etwa alle 14 Tage später.

Wir haben erst geheiratet und dann zusammengelebt….

Damals waren die Käfer noch Volkswagen.
Und mit jemandem „gehen“ hieß schon fast so viel, wie verlobt zu sein…
Alte Zeitungen wurden für hinterlistige Zwecke verbraucht oder im Ofen verbrannt.
Von Recycling sprach niemand…
Wir dachten nicht daran, daß der Wiener Wald etwas mit Brathendl zu tun hätte und Arbeitslosigkeit war eine Bedrohung und kein Versicherungsfall.

Wir waren da, bevor es den Hausmann, die Emanzipation, Pampers, Aussteiger und eine durch Computer gesteuerte Heiratsvermittlung gab.
Zu unserer Zeit gab es noch keine Gruppentherapie, Weight Watchers, Sonnenstudios und kein Erziehungsjahr für Väter.
Zweitwagen hatte keiner und brauchte sie deshalb auch nicht „durchzuchecken“.

Und wenn einer sich wunderte, sagte man „oh“ und nicht „wau“…

Wir haben damals keine Musik vom Tonband oder über UKW oder die New Yorker Symphoniker via Satellit gehört. Wir lauschten Musikkapellen oder einer Schallplatte, deren Töne nicht „gepowert“ waren.

Es gab auch keine elektronischen Schreibmaschinen, künstliche Nieren und auch keine Burschen, die Ohrringe trugen.
Die Worte „Software“ für alles, was man Computer nicht anfassen kann und „non food“ für alles, was man nicht essen oder trinken kann, waren noch nicht erfunden.

VENTA Tourismus – Thomas Wimmer / Birkenhof, A-5090 Lofer
Tel: +43-664-1278 535 / Fax: +43-664-745 088 950 / www.venta-tourismus.com / mail: info@venta-tourismus.com
Bankverbindung: Raika Lofer, BLZ 35060, Kto 27.763, UID: ATU 64797447
IBAN: AT48 3506 0000 0002 7763 / BIC: RVSAAT2S060 (Swift)

Und ein gesundes Fachwissen wurde noch nicht mit „Know how“ bezeichnet. In dieser Zeit hieß „made in Japan“ soviel wie billiger Schund und man hatte auch noch nie etwas von Pizzen, Mc Donald´s und Instant Cafe gehört.

Wir sagten noch „guten Tag“ und nicht „Hallo“ oder „hi“, und wenn wir etwas gut fanden, sagten wir auch „es war schön“ und nicht „okay“ oder „affengeil“.

Wir feierten unsere kleinen Feste und keine Parties, und Höhepunkte waren keine „Highlights“. Wir liefen schon auf der Strasse herum, als man noch für 50 Groschen ein Eis, einen Beutel Studentenfutter oder eine Flasche Brause kaufen konnte.

Auf Briefe klebten wir 50 Groschen Marken und für 7 Schillinge konnten wir Straßenbahn von einem Ende der Stadt zum anderen fahren – wenn wir uns vorher eine Fahrkarte gekauft hatten, die damals noch nicht „Ticket“ hieß.

Man sagte „der Mantel steht Dir“ und nicht „Dein outfit ist ok“. Die Verkäuferin hatte noch keinen Job im Shop. Statt des modernen „Countdown“ sagten wir noch „Abzählen“. Freunde waren wir, keine Fans.

Wir waren wohl die letzte Generation die so dumm war zu glauben, dass eine Frau einen Mann heiraten muß, um ein Baby zu bekommen. Wenn das Wort „Kids“ fiel, dachten wir an kleine Rehe.
Mit leuchtenden Augen lauschten wir den Märchen, die uns vorgelesen wurden. „Comic Strips“ waren uns unbekannt.

Wir sammelten und bügelten noch alle Schleifen und Geschenkpapiere – ich kenne einige Ältere, die das heute noch tun -, klebten bröckelnde Seifenreste zusammen und waren Meister im Falten von Zahnpastatuben, um auch die letzten Reste herauszuquetschen.

Wir mußten fast alles selber tun und mit dem auskommen, was wir hatten. Zu glauben, daß der Staat uns schließlich doch versorgen wird, wenn wir vorher über unser Verhältnisse gelebt haben, wäre undenkbar gewesen. Wer mehr ausgab, als er einnahm, war ein krimineller Bankrotteur.

Und „Bock“ mußten wir immer haben!

Diese ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen müssen. Ist es da ein Wunder, wenn wir etwas konfus erscheinen? Wir haben aber alles überlebt und sind der Statistik zufolge die gesündeste Generation.

Das ist vielleicht auch der Beweis für unsere total überholte, aber vernünftige Lebensweise. Darum haben wir allen Grund zum Feiern und freuen uns, daß wir das heute können.